

# Zum Gelingen der „Bundesrepublik“ beigetragen

## FRANKFURT Wipog feiert Gründung vor 75 Jahren

Als ein „Kompetenzzentrum für die Zusammenhänge der Wirtschaftspolitik und einen Anwalt der freien Marktwirtschaft“ hat der Frankfurter Stadtrat Bernd Heidenreich (CDU) die Wirtschaftspolitische Gesellschaft von 1947 gewürdigt. Gerade in Frankfurt seien „ordnungspolitische Signale“ notwendig, sagte er bei der Festveranstaltung aus Anlass des 75. Jahrestages der Gründung der Wipog am Dienstagabend in der Industrie- und Handelskammer Frankfurt. „Wir haben allen Grund, uns dankbar an die Gründerväter der Wipog zu erinnern.“ Die Soziale Marktwirtschaft, für die die Organisation seit einem Dreivierteljahrhundert eintrete, habe sich als Erfolgsmodell der Bundesrepublik erwiesen.

Der Vorsitzende der Wipog, Heinz Günter Decker, kündigte an, der Vereinigung neue Impulse zu geben. Weiterhin werde man sich um hochkarätige Referenten für die eigenen Veranstaltungen bemühen. Auch der frühere Vorsitzende Wolfgang Lindstaedt appellierte an die Wipog, wieder aktiver zu werden. IHK-Präsident Ulrich Caspar erinnerte daran, dass zu den Gründungsmitgliedern Ludwig Erhard zählte, aber auch der damalige Kammerpräsident Alfred Petersen. In der Bundesrepublik habe sich rasch gezeigt, dass sich in einer freien Wirtschaftsordnung Mängel am besten beheben ließen. So habe die DDR die 1936 von den Nationalsozialisten ein-

geführte Mietpreisbremse beibehalten – die Folgen für den Wohnungsbestand habe man 1989 besichtigen können.

F.A.Z.-Herausgeber Gerald Braunerger erinnerte in seinem Festvortrag daran, dass es die 1949 gegründete Frankfurter Allgemeine Zeitung ohne die Wipog möglicherweise nicht gebe. Die damals erst zwei Jahre alte Organisation hatte maßgeblich zum Einstrom notwendigen Kapitals beigetragen; bis die F.A.Z. und die Wipog zwei Jahre später wieder getrennte Wege gingen, gab es auch enge personelle Verflechtungen, etwa über den Gründungs Herausgeber Erich Welter. Die Wipog könne stolz darauf sein, mit ihrem Eintritt für eine marktwirtschaftliche

Ordnung zum Gelingen der Bundesrepublik beigetragen zu haben, führte Braunerger weiter aus. Auch wenn die Verteidiger dieser Wirtschaftsordnung genauso wie vor einem Dreivierteljahrhundert vielen Gegnern und auch verbreiterter „Indifferenz“ gegenüberstünden, müsse einem um die Zukunft der Marktwirtschaft nicht bang sein.

Rainer Klump, Professor an der Goethe-Universität, billigte der Wipog auch für die Zukunft die Aufgabe zu, Volksbildung in wirtschaftspolitischer Hinsicht zu übernehmen. Auch die F.A.Z. sei stets „wirkungsmächtig“ für das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft eingetreten, fügte er in seinem Grußwort hinzu.

742 1.12.22